

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz im
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— erscheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. J. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 179

Sonnabend, den 3. August 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Obstversteigerungen an Staatsstraßen

Die Obstnutzungen sollen wie folgt versteigert werden: Amtsstraßenmeisterbezirk Ramenz
und Königsbrück am 15. August vorm. 9 Uhr im Fremdenhof „Stadt Dresden“ in
Ramenz; Amtsstraßenmeisterbezirk Baugen Nord und Süd am 10. August vorm. 10 Uhr
im „Bürgergarten“ in Baugen; Amtsstraßenmeisterbezirk Bischofswerda am 12. August
vorm. 11 Uhr im Hotel „Goldene Sonne“ in Bischofswerda. Auskunft über die Pacht-
strecken durch die zuständigen Bezirksamtsstraßenmeister oder Straßenwarte.

Staatliches Straßen- und Wasser-Bauamt Baugen

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Die Bank von England hat am Freitag weitere 324.344 Pfund
Barren gold verkauft, die fast ausschließlich nach Frankreich
gingen.

Die Bemühungen des mit der holländischen Kabinettsbildung be-
trauten Jonkherr Aulis de Beerenbroock, eine aus den Reichs-
parteien gebildete Regierung zu bilden, sollen, wie verlautet, ge-
scheitert sein.

Die belgische Regierung hat beschlossen, den Youngplan in seiner
Gesamtheit anzunehmen.

Aus Washington wird gemeldet, daß Amerika in jedem Falle durch
einen Beobachter auf der Haager Konferenz vertreten sein wird.
In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der amerika-
nische Botschafter in London, General Dawes, dazu ernannt
werden wird.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Gartenfest) Wie bereits in der
Donnerstagnummer unseres Blattes bekannt gegeben worden
ist, hält der hiesige Kleinbauernverein morgen Sonntag
nachmittag in der Gartenkolonie am Ruffengraben sein viertes
Gartenfest ab. Gegen 2 Uhr wird sich ein bunter Kinder-
festzug durch folgende Straßen der Stadt bewegen: Kapell-
gartenstraße (Stellplatz), Schieß-, Dreher-, Schiller-, Bischofs-
werdaer- und Dornener Straße nach dem Hauptmarkte und
von da aus durch die kurze Gasse, Bismarckplatz, Haupt-,
Bahnhof- und Ramenzer Straße nach dem Festplatz. Auf
dem Festplatz ist für altherbend Belustigung gesorgt. Bei
eintretender Dunkelheit ist ein Lampenzug durch die Schieß-
straße bis auf dem Hauptmarkt geplant. Freunde der Gar-
tenfeste werden hierdurch nochmals auf diese Veranstaltung
hingewiesen.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst
wird am Sonntag, den 4. August 1929 von Herrn
Dr. med. Fuchs versehen.

(Zugleistungsprüfungen in der deut-
schen Warmblutzüchtung) Die Bedeutung des Pferdes
als Wirtschaftstier tritt immer mehr in den Vordergrund.
Nach den Prüfungen unter dem Reiter, die die Leistungs-
fähigkeit des deutschen Pferdes für Reitzwecke jeder Art in
überzeugendstem Maße bewiesen haben, erschien es notwendig,
durch eine größere Zahl von Prüfungen zu beweisen, daß
das schwere deutsche Warmblutpferd auch das leistungsfähigste
und beste Zugpferd ist. Zu erfreulicher Weise haben die
Zuchtverbände den Gedanken der Zugleistungsprüfungen auf-
gegriffen und viele Versuche in der Provinz angestellt. So
haben in Pommern, Schlesien, Westfalen bereits Zugleistungs-
prüfungen stattgefunden. Das Ergebnis war ausgezeichnet.
Besonders gut durchgeführt waren die Zugleistungsprüfungen
in der Provinz Pommern. Hier hatten die Gespanne eine
Last, die dem Fünftfachen des Pferdegewichtes entspricht, über
eine Strecke von 12 Kilometer zu ziehen. Danach mußte
dieselbe Strecke mit dem leeren Wagen im Trab zurückge-
legt werden. Jedes Gespann hatte Lasten von über 100
Zentnern zu bewältigen. Das höchste Gewicht war 130
Zentner; das sind Lasten, wie sie im täglichen Wirtschafts-
leben im Durchschnitt nur selten verlangt werden. Sämt-
liche Gespanne haben diese Prüfungen ausgezeichnet bestanden
und kamen sehr frisch am Ziel an. Sie lieferten dadurch
den Beweis, daß das starke Warmblutpferd viel mehr ziehen
und leisten kann, als man im Durchschnitt im Wirtschafts-
leben verlangt und daß es in der Lage ist, auch den größten
Anforderungen bei dem Gebrauch im schweren Zuge zu
entsprechen.

Ramenz. (Flugtag) Die Flieger kommen! So
ruft schon alles und bald werden die glänzenden Vögel über
uns dahinbrausen, um ihre Flugkunst zu zeigen. Ein reich-
haltiges Programm erwartet morgen nachmittag 3 Uhr alle

Entscheidende Sitzung des Reichskabinetts

Letzte Beschlüsse zur Haager Konferenz

Aufruf gegen den Pariser Tributplan — Moskau gibt die Verhandlungen mit China zu

In Berlin hat nunmehr die Sitzung des Reichskabi-
netts stattgefunden, in der die Beschlüsse der deutschen Re-
gierung für die Haager Konferenz gefaßt wurden. Die Ent-
scheidung naht, nachdem nun auch der deutsche Botschafter
v. Pösch in Paris eine abschließende Unterredung mit
Briand gehabt hat. Und die Stellung Briands wird im
Haag entscheidend sein. Wie das Zentrumsblatt „Germania“
schreibt, „hält Briand das Schicksal dieser Konferenz in seiner
Hand“. Frankreich wird der Rheinlandräumung und der
Saarverdrängung Schwierigkeiten bis zum äußersten
leisten, obwohl die deutsche Gegenleistung, die Zustimmung
zu den ungeheuren Lasten des Young-Plans, das französische
Entgegenkommen in diesen beiden Fragen als recht küm-
merlich erscheinen läßt. Vielleicht haben die recht, die in
der deutschen Öffentlichkeit sagen, daß die „Liquidation des
Krieges“ und die „Organisation des Friedens“ nach franzö-
sischer Deutung nichts anderes sind, als das völlige

Sich-Abfinden Deutschlands mit seiner ihm in Versailles
auferlegten unwürdigen Lage.

Demgegenüber muß betont werden, daß die jahrzehntelange,
unabänderliche finanzielle Verklammerung Deutschlands durch
den Young-Plan, die Einrichtung einer Kontrollkommission
am Rhein und die Verweigerung der Saarräumung jede
aufrichtige und Dauer verbürgende Verständigung zwischen
Deutschland und Frankreich auch dann unmöglich machen
müssen, wenn die Rheinlandräumung — was nicht zu er-
warten ist — bedingungslos durchgeführt werden
würde.

Leider hält die französische Regierung daran
fest, daß die Saarfrage durch den Versailler Vertrag
geregelt sei. Der Zweck dieses Manövers ist, die wirtschaft-
liche Ausbeutung des Saargebietes zu erreichen oder es
zu einem wirtschaftlichen Luxemburg inner-
halb des französischen Zollregimes zu machen.

Das bedeutet eine große Gefahr für das Saargebiet,
dessen Bevölkerung sich aufs schärfste gegen jeden Käu-
handel wendet, bei dem ihr Abstimmungsrecht und
ihre deutsches Heimatsrecht gegen Kohle und Eisen
verkauft wird.

Entscheidend für einen deutschen Erfolg auf der
Haager Konferenz sind natürlich die innerpolitischen Verhält-
nisse Deutschlands. Von volksparteilicher Seite
wird das Ergebnis der bisherigen Reichsarbeit als nega-
tiv bezeichnet. Nach Abschluß der Konferenz müsse die

Entscheidung über den Kurs der innerdeutschen Politik
fallen. Entweder eine Verständigung zwischen Volkspartei
und Sozialdemokratie in der künftigen Wirtschafts-, Finanz-
und Steuerpolitik oder eine Reichstagsauflösung
sei unvermeidbar. Die Volkspartei werde nur in der Re-
gierung bleiben, wenn das Sparprogramm für Reich, Län-
der und Gemeinden — eine Folge der Reparationslasten —
durchgeführt werde. Vorbedingung für jede Stellungnahme
zum Young-Plan bleibe auch für die Volkspartei die Räu-
mung des Rheinlandes und die Regelung der
Saarfrage.

Wird Deutschland sich unter das laudische Joch
der Young-Lasten beugen? Die Deutschnatio-
nalen sind einmütig gegen den Young-Plan. Die Stel-
lung der Demokraten und der Sozialdemokra-
tie zu den ungeheuerlichen Young-Lasten ist jedoch noch un-
klar. Werden die Fasager wieder einmal in Deutschland das
Uebergewicht behalten? Was man in Versailles nur unter
Protest und unter dem Zwang der brutalen Gewalt sich
hatte aufbürden lassen, das li... man sich in London
ohne Protest auferlegen durch das Dawes-Diktat, die
„Bibel des deutschen Glends“, wie man sagt. Unterschreibt
Deutschland im Haag aus eigenem Entschluß, so
läßt es den Kampf gegen die Kriegsschuldlinge fallen und
damit gegen den „Nordplan“ von Versailles. Deutscherseits

moge man sich vor Illusionen hüten und nicht versuchen,
die Unmöglichkeiten von Versailles durch den Young-Plan
dennoch möglich zu machen.

„Conférence de La Haye 1929“

Der offizielle Titel der Haager Konferenz wird lauten:
„Conférence de La Haye 1929.“ Man hat diesen
Titel gewählt, um die Bezeichnung „Konferenz für die Liqui-
dation des Krieges“ zu vermeiden. Französischerseits
wollte man den Titel Reparationskonferenz
haben. Dieser Kampf um Worte zeigt, wie schwierig die
Konferenzverhandlungen im Haag sich gestalten werden.
Große Schwierigkeiten erwartet auch England, das als De-
legationsführer Schatzkanzler Snowden vertreten wird.

Aufruf gegen den Pariser Tributplan.

Das Präsidium des Reichsausschusses für
das deutsche Volksbegehren wendet sich mit folgen-
dem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Wiederum steht das deutsche Volk an einer ernsten,
folgeschweren Wende seines Schicksals. Noch ehe der mit
dem Dawes-Plan unternommene Versuch einer Regelung
der Kriegstributfrage vor den Augen der Welt zusammen-
bricht und mit seinem Scheitern die Notwendigkeit einer
grundlegenden Neuordnung offen zutage tritt, wollen die
generierten Mächte die bestehenden vorläufigen Bestim-
mungen durch eine „endgültige und vollständige“
Lösung nach ihrem Wunsch und Willen ersetzen.

Der in Paris aufgestellte neue Tributplan fordert, ohne
jede Anrechnung der bisherigen ungeheuren deutschen Lei-
stungen, die weitere

Zahlung von rund 114 Milliarden Goldmark bis zum
Jahre 1938.

Damit würde die Gesamttributlast Deutschlands, die sich nach
den ersten Bedingungen der Feinde auf etwa 25 Milliarden
Goldmark belief, die Höhe von etwa 170 Milliarden
Goldmark erreichen, die Dauer der Tributpflichtig-
keit sich von 30 Jahren im Versailler Diktat auf
insgesamt 69 Jahre verlängern. Der Pariser
Plan bildet ein unteilbares Ganzes. Nach seinen Bestim-
mungen soll die deutsche Schuld, die jetzt ihrem Wesen nach
politisch ist, „kommerzialisirt“, d. h. in eine „feier-
liche Schuldverpflichtung auf geschäftlicher
und finanzieller Grundlage“ verwandelt werden.
Während sich der Dawes-Plan im Falle seiner Undurchführ-
barkeit selbsttätig tot läuft, ist eine

Möglichkeit der Neuregelung der unwiderruflichen und
unabänderlichen Bestimmungen des Pariser Planes
ausgeschlossen.

Er steht nur unzureichende kurzfristige Ueberweisungs- und
Zahlungsausschübe vor. Bei ersten Zahlungsstodungen
droht somit erneut die Gefahr politischer Ge-
walkmaßnahmen. Wirksame Bestimmungen zum
Schutze der deutschen Währung, wie sie der Dawes-Plan ent-
hält, fehlen im Pariser Plan. Die Verantwortung auf diesem
Gebiet liegt allein bei Deutschland und wird obendrein durch
die Verpflichtung erschwert, alle Beträge nicht wie jetzt in
Reichsmark, sondern in ausländischer Währung zu zahlen.
Unter wiederholtem Bruch des vom Präsidenten Wilson ver-
mittelten Vorfriedensvertrages vom 5. 11. 1918 verlangen
die Gegner heute, daß Deutschland auch die Schulden der
Verbandsstaaten an die Vereinigten Staaten von Amerika
übernimmt. Eine schwere Belastung der deutschen Politik
für die Zukunft wäre die unvermeidliche Folge der An-
erkennung einer solchen Verpflichtung. Die Preisgabe des
im Dawes-Gutachten aufgestellten Grundsatzes, daß wir nur
aus Ausfuhrüberschüssen zahlen können und zu zahlen
brauchen, muß, wie das Gutachten wörtlich sagt, „zur Un-

